

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei nach Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 198.

42. Jahrgang.

Samstag den 24. December 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Orts-Vorsteher

werden unter Hinweisung auf § 4 der Ministerialverfügung vom 12. Mai 1881 (Reg.-Bl. S. 347) wiederholt aufgefordert bei allen Zeugnissen in Betreff von Gegenständen, welche einen Sportelanspruch zur Folge haben, also namentlich auch bei Ausstellung von Zeugnissen zu Erlangung von Legitimationscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Sportelpflichtigen anzugeben. Diese Angabe hat in folgender Form zu geschehen: Vermögens- und Einkommensverhältnisse: gut, oder: mittelmäßig, oder: gering. Personen, welche gänzlich mittellos und zahlungsunfähig sind, ist dieß in einer besonderen Urkunde zu bezeugen, welche folgendermaßen zu lauten hätte:

„Der N. N. welcher bei R. Oberamt um Ausstellung eines — Legitimationscheins zum Gewerbebetrieb im Umherziehen — Heimathscheins — Reichspasses — bitten will, wird zum Zweck des Sportelnachlasses bezeugt, daß er gänzlich mittellos und zahlungsunfähig ist.“

Siehe Erl. v. 2. Juni u. 6. Okt. d. J., Remsthalbote Nr. 85 und 155.
Am 23. Dezbr. 1881.

R. Oberamt.
Schäffler.

Waiblingen.

Erledigte Polizeisoldatenstelle.

Die Bewerber um eine hier in Erledigung gekommene Polizeisoldatenstelle wollen sich bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung ihrer Zeugnisse binnen 8 Tagen persönlich melden.

Den 23. Dezember 1881.

Stadtschultheiß: Ebel.

G a n s s a t t.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des am 11. November l. J. gestorbenen und seit 5 Jahren hier wohnhaft gewesenen Ernst Maximilian Heinrich Meyer, gewesenen Kaufmanns, früher in Winnenden, wurde die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Es ergeht nun an die Gläubiger desselben insbesondere an die in dessen im Jahre 1876/77 zu Winnenden durchgeführten Sänftverfahren durchgefallenen Gläubiger die Aufforderung ihre Ansprüche

binnen 2 Wochen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 21. Dezember 1881.

Namens der Theilungsbehörde:
Königl. Gerichtsnotariat.
Fritz.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Englische Ledersalbe

ein vorzügliches, von landwirtschaftlichen Ausstellungen vielfach prämiertes Fett zur Conservirung von Stiefel- und Riemenwerk empfiehlt in Büchsen zu 20, 35 und 60 Pfg., sowie offen pr. Pfd. zu 90 Pfg. bestens

A. Grafer.

Kriegerverein Waiblingen.

Am Stephansfeiertag

den 26. December Abends präcis 6 Uhr

feiert der Kriegerverein sein Weihnachtsfest im Gasthof zum „Adler“ verbunden mit Lotterie und geselliger Unterhaltung.

Die Gönner des Vereins, sowie sämtliche Mitglieder mit Familie sind zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Gaben im Werth von 1 Mark zum Besten kranker hilfsbedürftiger Kameraden sind willkommen und werden gegen ein Freiloos mit Dank entgegengenommen.

Vorstand Schätzle. Kassier Hägele.
Schriftführer Aienzle.



Waiblingen.

Chargen-Versammlung.



Dienstag den 27. Decbr.
(Johannifeiertag) Abends präcis
7 Uhr bei P. Wärtterer
zum „Löwen“.

Weingärtner-Verein Waiblingen

Die Christbaum-Feier und
Lotterie wird am

26. Dezember

Stephans-Feiertag Abends 5 Uhr
im Gasthaus zur Sonne abge-
halten, wozu die verehrlichen Mitglieder,
wie auch Freunde des Vereins freundlichst
eingeladen werden

Der Ausschuss.

K o r b.

Reh-Essen

über die Feiertage, wozu freundlich
einladet

Carl Gruber
zur „Krone.“

Waiblingen.

Vom 2. Januar an werde ich einen

Lehrkursus

im Kleidermachen (Maßnehmen, Muster-
zeichnungen u. s. w.) geben, zu welchem
ich hiemit freundlichst einlade

Damenschneider Metnhold.

W e n t e l s b a c h.

Vorzüglihen

Zimmtliqueur p. L. 60 Pfg.
Pfeffermünzliqueur " " 70 "
Magenbitter " " 90 "
Alpenkräuterliqueur " " 1.20 "
Brantwein " " 50 "
empfehl

W. Gaupp.

Das nächste Blatt erscheint am Mittwoch.

Waiblingen.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Saison empfehle ich mein Lager in Pelzwaaren aller Art als **Boa von 5 Mk. an u. f. w.**, sowie auch **Luch und Buxkin, weiße, farbige- und Flanellhemden, wollene Shawls, Unterleibchen, Unterhosen, Arbeitshosen, und Regenschirme von 2 Mk. an**, und meine noch sonst bekannten, verschiedenen Artikel zu äußerst billigen Preisen

Jr. Schmid,
Seckler und Kürschner.

Waiblingen.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken passend empfehle ganz geräuschlos gehende eiserne

Mudelschneidmaschinen,
neuer Construction,
à 9 und 13 Mark per Stück, ebenso
Taigwellmaschinen
zu äußerst billigem Preis.

Carl Oppenländer,
Mechaniker.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

1. Quartal 1882.

30. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Dringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die Berliner Gerichts-Zeitung verbindet mit ihrem Hauptzweck, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten, — die für jedermann unerlässlich ist zur Verhütung von Schaden an Ehre und Vermögen, — die Aufgabe, im vollsten Sinne des Wortes ein **Unterhaltungsblatt** für den Leser zu sein. In volkstümlicher und pilanter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- und Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe, über die Entscheidungen des Reichsgerichts, des Kammergerichts u. Die Redaction, welche in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins steht — erteilt in dem Briefkasten der Zeitung allen Abonnenten kostenfrei eingehenden Rath in schwierigen Rechtsfragen sowie durch specielle Börsenreferenten genaueste Auskunft über Wertpapiere u. Daneben bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten sowie ein von den namhaftesten Autoren unterstütztes reichhaltiges Feuilleton. Eine Rundschau aus der Feder eines der hervorragendsten Publizisten der Gegenwart beleuchtet in anerkannt meisterhafter Weise die politischen und socialen Fragen des Tages. Den der Berliner Gerichts-Zeitung neu hinzutretenden Abonnenten wird die höchst interessante Novelle „Befreit“ von F. Arnefeldt, soweit dieselbe im Dezember zum Abdruck gelangt, vollständig kostenfrei nachgeliefert.

Einladung zum Abonnement

für das 1. Quartal 1882 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

Die

Dresdner Landwirthschaftliche Presse

unter Mitredaction des Herrn S. von Puttkamer

ist unter den **Oeconomen, Gutsbesitzern** und ganz besonders den kleinen **Landwirthen** eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der **Landwirthschaft**.

Die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen erteilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungsbeiblatt der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einsendung von 4 Abonnements-Duitungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte **Lithdruck-Photographien** der **Aggl. Galerie zu Dresden** in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

1. Die **Sixtinische Madonna** von Raphael.
2. Das **Chocoladenmädchen** von Liothard.
3. Die **Tanzpause** von Bantier.
4. **Jäger-Abschied** von Defregger.
5. **Besuch bei der Anne** von Ritscher.
6. **Kinderkunst** von Kasch.

Reproduction nach den Originalen.
Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mk.

Probennummern auf Wunsch gratis und franco.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnement auf die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** zum Preise von 1 **Mk. 25 Pf. pro Quartal** entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1882 Nr. 1295.)

Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf. finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die **Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden** Zeughausstraße No. 2, an der Brühl'schen Terasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Abonnementspreis = G i l d e n

Die „**Deutsche Reichspost**“ hält furchtlos und treu das Banner des **Deutschen Reiches** hoch, ebenso muthig tritt sie ein für die verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten und gegen die gemeinlichlichen Bestrebungen sog. „**Freiheitsmänner**“, die nur ihre eigenen Herrschsuchtsgehrnisse verfolgen, während sie das Volk über die schweren Verhältnisse unserer öffentlichen Zustände mittelst unangenehmer und entstellender Heterotaxie gegen die staatliche und kirchliche Autorität hinwegzureden suchen. Diese Verhältnisse bedrückt die „**Reichspost**“ mannbast auf, um bessere Zustände anzubahnen, bevor die immer stärker drohende soziale Revolution alles Bestehende in schonungslosstem Grimme über den Haufen wirft.

Die „**Deutsche Reichspost**“ bietet ihren Lesern in Ausfühung die-s Programms: Leitartikel, Tagesüberblicke, alle wichtigen Vorgänge im Deutschen Reich wie im Ausland, alle Tagesneuigkeiten aus Süddeutschland, namentlich aus Bayern und Württemberg, schöne Erzählungen, die Familiennachrichten des „**Schwab. Merkur**“ und anderer Blätter. Sie erhebt sich eines gleichmächtigen und tüchtigen Vorkämpfers unter dem Adel, der Gerechtigkeit und dem soliden Bürgerstande in Württemberg, Bayern und den benachbarten süddeutschen Staaten und empfiehlt sich deshalb vorzüglich zum Insetziren. Unrichtige und Schwindel-Annoncen werden nicht aufgenommen. Die „**Deutsche Reichspost**“ ist das **billigste** täglich erscheinende Blatt Stuttgarts und kostet durch deren Agenten bezogen in Stuttgart monatlich nur 60 Pfg. Alle Postanstalten nehmen Abonnements an zu 2 **Mk. 65 Pfg.** pro Quartal, einschließlich aller Postgebühren. Zu zahlreichen und sofortigen Abonnement ladet höflich ein

Stuttgart, im Dezember 1881.

Die Redaction der „**Deutschen Reichspost**“.

Neue (1881r.) Fäulung.
Recht rheinischer

Trauben-Brust-Honig
von directem Bezug zu haben in Waiblingen bei
Conditor **Christ. Wieland.**

Waiblingen.

Ein gewandter und zuverlässiger
Mühlbauer

wird gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

die Redaction d. Bl.

Auswahlendungen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Stuttgart

16 Marktplatz 16.

S. Ebstein

vorm. S. Seymann jr.

Stuttgart

16 Marktplatz 16.

Das Etablissement von S. Seymann jr. Stuttgart 16 Marktplatz 16 offerirt folgende strengreelle Waarenposten zu so außerordentlich billigen aber festen Preisen, daß jeder seiner geschätzten Besucher

auf den ersten Blick

die enorme Leistungsfähigkeit dieser Firma bewundern wird.

Neuheiten in Herbst- und Winterkleiderstoffen.

- 2 Ellen breite schwere schwarze Cachemirs Meter von 90. 1,40. 1,75. 2,00 bis 5 Mt.
 - 2 Ellen breite couleurte Cachemirs Meter von 1,60. 2,00. 2,90 bis 4 Mt.
 - 2 Ellen breite Meise Meter von 90. 1,20. 1,80 bis 2 1/2 Mt.
 - 2 Ellen breite Plaids Meter von 80. 1,10. 1,40. 1,80 bis 2 1/4 Mt.
 - 5/4 Ellen breite Plaids Meter von 40 45. 50. 60. 70 bis 90 Pf.
 - Wollene Diagonal Meter von 50. 60. 65. 80. 90 bis 1,30 Mt.
- Alle anderen Kleiderstoffe zu sehr billigen Preisen.

Baumwoll-Waaren.

- Baumwoll-Flanell Meter 40. 45. 50—80 Pf.
- 2 Ellen breite Samas Meter 1,20 bis 1,80 Pf.
- 5/4 Ellen breite Samas Meter 25. 28. 30—70 Pf.
- Bettzeugle Meter 30. 33. 38. 40. 45—75 Pf.
- Schürzenzeugle Mtr. 35. 40. 44. 48—90 Pf.
- Bettbarchent Meter 60. 65. 68. 70. 80 bis 1,20 Pf.
- 3/8 und Pique Meter 28 bis 60 Pf.

Damen-Mäntel.

- Double-Paletots in 90 bis 110 Centm. lang das Stück 12. 14. 15 18—22 Mt
- Esquimo= = in 90 bis 110 = = = Stück 17. 18. 19. 21—28 Mt
- Streichgarn= in 90 bis 110 = = = Stück 20. 22. 23. 28—50 Mt.
- Double = in 80 bis 100 = = = Stück 8. 9. 10. 12—15 Mt

Dollmans neuester Facon von 20. 24. 28. 32 bis 80 Mk.

Regenmäntel 5. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 15. 18 bis 40 Mk

Regenhaveloks 8. 10. 13. 16 20. 24. 28. 30 bis 48 Mk

Radmäntel 8. 12 16. 19. 20. 24. 28 bis 45 Mk.

!!! Bitte genau auf Firma und Geschäftslokal zu achten !!!

16
Marktplatz
16.

S. Ebstein
vormals S. Seymann jr.

16
Marktplatz
16.

Bei Einkauf von 30 Mark vergütige ich 5 Stunden im Kaufhaus Stuttgarts das Retourbillet.

Bei Einkauf von 30 Mark vergütige ich 5 Stunden im Kaufhaus Stuttgarts das Retourbillet.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Friedr. Senbach, Weingärtner in Strümpfelbach eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittlung des genannten Herrn bedienen zu wollen.

Stuttgart, den 14. Dezember 1881.

Die General-Agentur der Thuringia.
K. Reimann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Anträgen auf Feuer-Versicherungen aller Art zu billigen Bedingungen. Die Prämien sind angemessen und fest, ohne Nachschußverbindlichkeit, selbst bei Kapital-Versicherungen auf den Todesfall mit Antheil am Gewinn.

Prospecte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungs-Bedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Strümpfelbach, den 14. Dezember 1881.

F. Senbach,
Agent der Thuringia.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,

versendet jede Woche Flachs, Hanf & Abwerg frachtfrei:
Herr Gust. Gerßard in Winnenden.

Waiblingen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein

Geschäft

hier angefangen habe.

Ich werde mich stets bemühen meine werthen Kunden durch geschmackvolle billige und solide Arbeit bestens befriedigen zu suchen.

Karl Mack, Schneider,
wohnhaft bei Herrn Schreiner
Braun, jun.

Waiblingen.

Unterzeichneter vermietet bis Lichtmess
oder Georgii

2 Logis

in dem von Schmid Fischer erkauften
Hause, (früher Gemeinderath Stüber) in
der Frohnackerstraße.

Karl Zahnacht, Heizer.

Waiblingen.

Kriegervereins-Loose
sind zu haben bei
C. F. Bud.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Dez. Mysteriöse Uhr. Im Schaufenster des Uhrmachers F. Kuhn (Firma A. Bacher), Büchsenstr. 15, ist bis heute Abend eine mysteriöse Uhr ausgestellt. Auf einem eleganten Bronzefuß (Ordnung mit Gold) erhebt sich zwischen zwei gleichen Armen eine große Glasplatte, welche das Zifferblatt bildet, ein verborgenes Uhrwerk setzt die Uhr in Bewegung. Der Preis der Uhr, welche sehr elegant ausgeführt ist, stellt sich auf 200 Mark und ist von Herrn Kuhn auf Bestellung für die Schweiz gemacht worden. Der Verfertiger, welcher dergleichen Uhren bereits seit längerer Zeit herstellt, hat eine zweite ähnliche Uhr in Arbeit, welche in kürzester Frist vollendet wird.

Marbach, 21. Dez. Der gestrige Sturm und die stöckfinstere Nacht haben einem Geschäftsmann, der sich auf einer Tour im Voltwarthal befand, böß mitgespielt. Zuerst wurde dieser Mann unterwegs zwischen Steinheim und Diurr von seinem Fuhrwerk in den Graben geschleudert, sodann hier angekommen, stürzte er in einem Hause die Staffel herab und verletzte dabei die Hüfte. Auf dem Weg zum Bahnhof hörte er das Pfeifen der Lokomotive und setzte sich, trotz der kolossalen Finsterniß, um nicht zu spät zu kommen, in einen kleinen Trab, dabei fiel der Unglücksmensch von neuem der ganzen Länge nach über einen Steinhaufen und erhielt nicht unerhebliche Verletzungen. Ueber und über mit Blut bedeckt kam er am Bahnhof an, wo er noch eine Viertelstunde Zeit hatte bis der Zug ihn in seine Heimath brachte. — Heute stürmt es fort und zwar so, daß man nur mit Anstrengung sich auf der Straße bewegen kann.

Schlingen, 21. Dez. Eine ruchlose That wurde in dem benachbarten Fiktalort Mettingen begangen. Dasselbst befinden sich zwei Bahnübergänge, von denen der eine, gegen den Wunsch der Einwohner, mittelst einer Zugbarriere geöffnet und geschlossen wird. Wohl der Born über diese Einrichtung veranlaßte gestern einen oder mehrere der dortigen Bevölkerung, die ganze Zuglette zu lösen und sie, nachdem vorher die Laterne, welche den Uebergang zu beleuchten hat, gelöscht war, handhoch um eine Schiene zu winden, so daß jeder kommende Zug hätte entgleisen müssen. Glücklicherweise nahm der Bahnwärter den Anschlag bei seinem

Kontrole gange wahr und verhütete durch die Entfernung der Kette ein unberechenbares Unglück. Auf die Thäter wird eifrig gefahndet.

Herrenalb, 21. Dez. Heute Morgen um 5 Uhr brach hier bei heftigem Sturmwind eine gefährliche Feuerbrunst aus. Das Gasthaus zur Sonne ist theilweise, die anstoßende „Krone“ ganz, deren Nachbarhaus gegen Westen ebenfalls total niedergebrannt. Die Feuerwehren der benachbarten Orte trafen nach 6 Uhr ein. Weiter hat sich der Brand glücklicherweise nicht verbreitet. Die Wohnung des Ortsvorstehers und Bad. Inspektors blieb, obwohl sehr bedroht, dennoch verschont. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man bis jetzt nichts Sicheres.

Tübingen, 22. Dez. (Seltene Weihnachtsgäste.) In einem Staarenhäuschen an der Kaserne hat sich heute früh ein munter zwitscherndes Staarenpärchen eingestellt, das sich in dem Glauben zu befinden scheint, der Frühling sei schon nahe. Gewiß eine seltene Erscheinung drei Tage vor Weihnachten!

Biberach, 21. Dez. Gestern Abend 6 Uhr brach bei orkanartigem Sturme in Ringschnait, diessseitigen Oberamts, im Hause eines Schneiders Feuer aus, wodurch dasselbe total eingäschert wurde. Die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Leider hatte der Brand ein weiteres schweres Unheil im Gefolge. Der Besitzer des Marxenbauernhofs nämlich hatte sich auf das Kornhaus gegeben, um dort die Läden gegen das brennende Haus zu schließen. Bei dieser Arbeit bekam er das Uebergewicht, stürzte auf die Straße herab und starb an den erhaltenen Verletzungen nach ganz kurzer Zeit.

— Grenzaufseher Ulmer in Friedrichshafen ritt am 19. d. von Ailringen nach Hause. Hierbei scheute sein Pferd und er flog aus dem Sattel über den Kopf des Pferdes hinweg auf die Straße, wo er liegen blieb; das Pferd raste nach Hause. Augenzeugen veranlaßten die Heimbeförderung des Verletzten durch einen Doktonomen und dessen Sohn mit eigenem Gefährt. Nun scheute aber auch das Pferd dieses Reiters, warf das Wägelchen in den Graben und die drei Insassen über denselben hinaus, welche jedoch weiteren Schaden nicht erlitten. Der mit Hindernissen nach Hause gebrachte Ulmer ist dem Vernehmen nach wohl stark aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Siehe eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Bud in Waiblingen.

Waiblingen.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich verschiedene Sorten

Liqueure in Flaschen

à 60, 70 und 100 Pfg.

Ferner

Wraß, Rum, Cognac,

Bunischessenz,

alten Kirschengeist

und feinsten

Bwetschgen-Branntwein,

nebst gutem

Branntwein

per Liter à 50 und 60 Pfennig u. s. w.

Chocolade

in 1/4 Pfd. Tafeln von 25 Pf. an, sowie schwarzen und grünen

Thee.

Gustav Bezner,
Conditor.

Nach Hilfe suchend,

burchliegt mancher Kranke die Belustigungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Beilage zum „Remsthal-Boten“.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nr. 198.

42. Jahrgang.

Samstag den 24. December 1881.

Privat-Anzeigen.

Zur Beachtung!

Mit dem ersten Januar beginnt ein neues Quartal auf die große politische, 13 mal wöchentlich erscheinende Zeitung

„Die Tribüne.“

Vorzüge der Tribüne gegenüber den vielen anderen Tageszeitungen der Reichshauptstadt:

„Die Tribüne“ hat als liberale Zeitung im großen Stil bewiesen, daß sie im Stande ist, alle Ansprüche, nicht nur des Laien, sondern des Fach-Politikers voll zu befriedigen. Die Verhandlungen des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordneten-Hauses gelangen in den Morgen-Nummern in aller Ausführlichkeit zum Abdruck, während die Leser durch die Abend-Nummer bereits über den Verlauf der Debatten im Wesentlichen orientirt werden.

„Die Tribüne“ ist für den Geschäftsmann eine Zeitung von sehr hoch zu schätzendem Werthe, da sie in ihrem streng unparteiisch gehaltenen, durchaus selbstständig auftretenden, ausführlichem Handelstheil eine Quelle zuverlässiger und reichhaltiger Informationen über alle Zweige des Börsen- und Handels-Verkehrs, einschließlich des Waarenmarkts, darbietet; die Landwirthschaft findet in regelmäßigen Fachberichten und Abhandlungen einen sachkundigen Berather. Um auch den Bedürfnissen der Familie überall zu genügen, enthält

„die Tribüne“ eine jederzeit interessante Berliner Localzeitung; sie veröffentlicht täglich in ihrer Morgen-Ausgabe anziehende Feuilletons, zum Theil ernster und belehrender Natur, zum Theil leichten, humoristischen Genres. In ihren regelmäßigen Abend-Ausgaben bringt

„die Tribüne“ fesselnde Romane und Erzählungen. Im neuen Quartale wird zunächst der bereits begonnene sensationelle Roman: „André Mintorp“ von J. Boy-Ed zu Ende geführt. Es wird allen neu hinzutretenden Abonnenten der bis zum 31. December cr. erscheinende Theil desselben auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert. Diesem Romane wird eine äußerst spannende Erzählung aus der Feder des bewährten Lieblings Schriftstellers unserer Leser, **Ewald August König**, folgen, unter dem Titel: „Im Wanne der Dämonen.“ Ein Hauptvorteil „der Tribüne“ vor anderen politischen Organen besteht darin, daß diese Zeitung auch **Montags** in ungeschmälertem Umfange erscheint, so daß der Leser keinen Tag die ihm zum Bedürfnis gewordene Lectüre entbehren braucht; daß er jeden Tag in der Lage ist, auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens — der Politik, des Handels, der Tagesneuigkeiten oder der Unterhaltung Kunde und Anregung zu erhalten.

Bei allen diesen Vorzügen steht

„die Tribüne“ im Preise unverhältnißmäßig niedriger, als andere große Zeitungen. Man abonniert bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, sowie Oesterreich-Ungarns für nur **7 Mark vierteljährlich**.

Inserate werden mit 40 Pfennig pro Zeile berechnet. Für die außerordentliche Wirksamkeit derselben gibt das stete Wachsen des Inseratentheiles das beredteste Zeugniß.

Die Wacht am Rhein.

Im Nord', im Süd', im Ost', im West', überall im ganzen deutschen Vaterland hat die „Wacht“ in der kurzen Zeit ihres Bestehens großen Beifall gefunden; mit Beginn des letzten Quartals hat sich ihre Leserschaft verdreifacht und dadurch ermuntert wird sie mit dem 1. Januar ihren Inhalt erweitern und jeden Sonntag ein schönes

Unterhaltungsblatt
und den

„Deutschen Dichtersfreund“

beigeben und zwar ohne einen Preisausschlag erfolgen zu lassen, so daß diese drei Blätter für den äußerst niedrigen Preis von nur 1 Mark einschließlich Postvergütung von allen Postanstalten und Landpostboten zu beziehen sind. Man bestelle ausdrücklich die in Dierdorf, Rgbzl. Koblenz, erscheinende „Wacht am Rhein.“

Sämmtliche neu hinzutretende Abonnenten erhalten die in diesem Vierteljahre veröffentlichten höchst interessanten „Bilder aus dem Rheinland“, Geschichten und Sagen der rheinischen Burgen von Matthias Warnatz, gratis und franco nachgeliefert.

Das Hauptblatt der „Wacht am Rhein“ enthält: Patriotische Lieder der Wacht am Rhein. — Wochenschau der Wacht am Rhein. — Plauderei aus der Reichshauptstadt. — Vom Rhein. — Aus der weiten Welt. — Kleine Chronik. — Land- u. Volkswirtschaftliches. — Bilder u. Skizzen aus fremden Welttheilen. — Gutes Feuilleton. — Spannende Romane. — Ausgedehnte Briefmappe zum gemüthlichen Velehr mit den Lesern. — Räthsel — Räthselprung — Preisräthsel.

Im letzten Vierteljahr wurden an die Abonnenten über 200 werthvolle Preise vertheilt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Die besten Romane der ersten deutschen Schriftsteller. — Daneben wissenschaftliche Arbeiten u. c.

Der „Deutsche Dichtersfreund“ ist dazu bestimmt, die schönsten Gedichte seiner Abonnenten zum Abdruck zu bringen. Er soll den Sinn pflegen für alles Gute und Schöne. Motto: „Das Schöne stammt her von Schönen; es ist zart, und will behandelt sein, wie Blumen edler Art.“

Inserate (welche im Hauptblatt zur Verwendung gelangen) berechnen wir die Petitzeile mit 25 Pfg.

Dierdorf, Rgbzl. Koblenz.

Die Expedition.

Schnaitz.

Einen jungen wohlherzogenen

Menschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Gottlob Schiller,
Schreiner.

Einladung

zum

Abonnement.

Zu dem 1. Januar 1882 beginnenden neuen Abonnement auf das wöchentlich sechs mal erscheinende „Eßlinger Wochenblatt“, Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Eßlingen, mit dem jeden Sonntag beigegebenen Unterhaltungsblatt „Eßlinger Hausfreund“ erlauben wir uns hiemit freundlichst einzuladen, sowie die verehrlichen seitherigen Leser unseres Blattes zu bitten, um Unregelmäßigkeiten in der Zusendung zu vermeiden, das Abonnement frühzeitig zu erneuern. Das „Eßlinger Wochenblatt“ erfreut sich eines ausgedehnten Leserkreises in allen Schichten der Einwohnerschaft und finden daher Inserate jeder Art sicheren Erfolg.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

Die Redaktion des Eßlinger
Wochenblattes.

Alle drei Blätter zusammen nur 1 Mark!

Alle drei Blätter zusammen nur 1 Mark!

Die Württembergische Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung

mit den drei Wochenbeilagen:

„Der Kapitulist“, „Verloofungsblatt“ und
„Der Better aus Schwaben“

ist bei ihrem reichen und mannichfaltigen Inhalt die weitaus

billigste Zeitung Süddeutschlands.

Anfangs Januar beginnt der Abdruck des höchst interessanten und spannenden Werkes:

Heimliche Ehe.

Originalroman aus Stuttgart's Gegenwart von E. v. Sch.

Dieser aus der Feder eines bekannten und beliebten süddeutschen Autors stammende Roman führt den Leser in alle Kreise des Stuttgarter Lebens und wird überall das größte Aufsehen erregen.

Man abonniert beim nächsten Postamt um 1 M. 96 Pf. ohne Postgebühr. Nur bei sofortiger Bestellung kann auf Lieferung sämtlicher Nummern gerechnet werden.

Die Bayerische Landeszeitung

und
Münchener Börsenballe mit Verloofungsblatt

erscheint siebenmal wöchentlich, auch an Sonntagen, und bringt jeden Samstag eine finanzielle Extrabeilage: „Der Kapitulist“, worin das Rath und Auskunst suchende Publikum über alle Vorgänge auf dem Geldmarkt in unparteiischer Weise informiert wird.

Am 1. Januar 1882 beginnt im Feuilleton der Abdruck der

„Residenzgeschichten“

eines Münchener Originalromans, in welchem der Verfasser, einer der beliebtesten bayerischen Autoren, in scharfen Zügen und fesselnder Darstellung das Leben und Treiben in der Landeshauptstadt dem Leser vor Augen führt.

Man abonniert beim nächsten Postamt um nur 3 M. vierteljährlich, einschließl. Postgebühr. Nur bei sofortiger Bestellung kann für Lieferung sämtlicher Nummern garantiert werden.

Weihnachtsbilder.

II.

An der Ecke.

Eben zündet die alte Ursel die Laternen an, damit man in dem dichten Nebel, der wie ein grauer Mantel über der Stadt ausgebreitet liegt, doch auch noch Weg und Haus findet. Wie liegt die Stadt so still! Wie heimlich sehen die erleuchteten Fenster in die dunkle Nacht hinaus. Da liebe ich es, noch einen Gang durch die Straßen zu thun und um 5 Uhr trete ich meinen Gang an, denn da ist die Bescherung in den meisten Häusern. Später müssen ja die Kinder zu Bette. Wenn ich alter Gefelle nun so hinaufsehe zu den erleuchteten Fenstern, und ich seh erst nur ein Licht im Zimmer, das wandert hin und her, hält eine Weile still, geht weiter hält wieder — da weiß ich dann: jetzt legt eine Mutter das Christkind ein und ordnet die mancherlei Gaben unter dem grünen, geschmückten Baum auf dem sauberen, weißen Tisch. Nun geht langsam das Licht in die Höhe hoch oben an der Decke hülts und plötzlich blinkt wie ein Stern aus der Höhe das oberste Licht am Christbaum; rasch eilt die Hand von Ast zu Ast und hinter ihr drein flimmerts immer lichter und immer heller vom Christbaum herunter ins Zimmer herein und durch die Fenster glänzt es und gleist es so lustig, daß ich meine helle Freude dran habe. Da bleibe ich dann wohl an der Straßenecke stehen und sehe noch länger hinauf: Nun wirds plötzlich im dunkeln Nebenzimmer helle, man hat die Thüre aufgemacht und es geht da droben ein Jubel an, kleine und große Schatten seh ich an Wand und Decke lustig sich durcheinander bewegen; jetzt ist's da droben Christtag und sie haben nicht bloß den Kindern eine Freude gemacht; sondern auch dem alten Gefellen, der von seiner Straßenecke aus hinaufgesehen hat, ist's gewesen, als stünde er noch einmal unter seiner Mutter Weihnachtsbaum. Es soll halt immer so sein im Leben: an wahrer Freude müssen auch andere theil nehmen können. — Was mir auf meinem Gang durch die Straßen aber immer das liebste ist, das will ich dir auch verrathen. Da drüben in dem alten stattlichen

Haus mit dem Bogen über der Thüre wohnt ja der wackere Herr Bernstett, und sein Haus laß ich nicht aus den Augen. So um die Sechse geht da am Christabend die Hausthüre auf und dann geht eine Frauengestalt — es ist die 20jährige Tochter des Hauses, — die Straße hinauf. Ich weiß wohl, wo sie hingehet. Sie geht zu der kranken Luise; die beiden sind ja einst zusammen in die Schule gegangen und zusammen konfirmirt worden. Das arme Ding, die Luise, ist von der Schule in die Fabrik gegangen und da hat sie das Sigen in den staubigen Räumen nicht ertragen können. Nun ist sie brustkrank und liegt schon seit 2 Jahren und kann nichts mehr verdienen, und da drin in der Brust nagt die Krankheit fort, und zehrt an der jungen Lebenskraft. Zu ihr geht das Fräulein und bringt, was die Kranke erfreuen und erquickern soll. Ja du krankes, bleiches Kind, dir wirds wohlthun, daß die alte Schulkameradin nach dir sieht, durch eine kranke Brust ziehet ja mit den kurzen, hastigen Athemzügen zugleich auch oft gar heftig krankhafte Gedanken, wie die Andern es soviel besser haben und wie so wenige noch denken an die kranke Luise und drüber will oft die Bitterkeit über Gott und Welt kommen. Da thuts gar wohl, wenn nun die Thüre aufgeht, und so ein junges, liebes, frisches Gesicht erscheint und ein paar freundliche Hände, die einen kleinen Christbaum mit etlichen Lichtern tragen. Sie stellen ihn auf den Tisch beim Bette der Kranken und nun werden die kleinen Gaben alle ausgepackt. Da ist doch die Bitterkeit aus der kranken Luise Herzen ausgezogen und aus den großen, glänzenden Augen der Brustkranken kommt ein Strahl — ja s' ist ein eigener Strahl; er kommt von einem Licht, das ist in ihrem Herzen wieder neu aufgegangen, nemlich das Vertrauen zur Liebe der Menschen und die Dankbarkeit und die Freude über diese Liebe, die sie spüren darf. Und wie nun die Lichter am Bäumchen erloschen waren, so ist's doch helle geblieben im Herzen der Kranken, und helle wars auch, gar lieblich und friedlich helle im Herzen des jungen, frischen Mädchens, das vom Krankenbette weg nun wieder nach Hause kam, denn sie kam vom Weihnacht der Kranken.

Musikwerke

selbstspielend, neuestes verbessertes System, mit den beliebtesten Opern, Tänzen u. mit Mandoline, Flöte, Himmelsstimmen, Glocken, Trommel, Castagnetten, Zither, Automaten und künstlich singendem Vogel

Spiel- und Drehdosen

Künstlich singenden Vogel in reichvergoldetem Vogelkäfig

Gegenstände mit Musik

als: Schweizerhäuser von den größten bis zu den kleinsten, Uhren, Visittaranteller und Fruchtstaaalen in Porzellan mit Malerei, feine und feinste Albums, Staffelei-Album, elegante geschmackvoll ausgestattete Necessaires für Damen, Damentörbchen mit Häkel- oder Strickleinrichtung, Arbeits-, Juwelen-, Handschuhs-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch- und Kartenspiellasten, Cigarrenständer, Staffeleien mit Schreibgarnitur, Briefbeschwerer, Postkartenständer, Wand- und Staffeleitaschen, Portemonnaies und Cigarren-Etuis. — Tafelaufsätze, Brodtörbe, Rauchgarnituren, Schreibzeuge, Tafelleuchter, mechanisch-elektrische Tischglocken in vernickelt Metall mit vergoldeten Verzierungen reich und elegant ausgestattet; Si-queur-Service, Nippitschen, Stühle. Auserst originelle Garderobiers mit Musik in Gestalt von Thierköpfen geschickt geschickt. Bierseidel, Wasserflaschen, Majolikavasen, Krüge und Blumenständer fein und stilmäßig bemalt in antiken Genre. Für Kinder: Carouffels und Puppen u. Alles mit Musik, Garantie

besten Qualität

und zu soliden, billigen Preisen, bedeutend billiger als Heller in Bern.

Preis-Courant gegen Einsendung einer Franco-Marke.

C. Weinstenk, Fabrikant,
Offenbach a. M.

Rechnungen

in jedem Format

fertigt schnell und billig

C. F. Bueck'sche Buchdruckerei.